

rechten Ecke die Verlagsfirma lesen: »Neu-Ruppin bei Dehmigke und Niemschneider«. Zu erwähnen wäre noch eine Sammlung von Exlibris, von denen das von Victor Hugo — den Namen des Dichters mit der Kirche Notre Dame de Paris im Hintergrund darstellend — nennenswert ist, und das einer Madame Moy, offenbar einer begeisterten Royalistin, denn ihr Exlibris trägt die Umschrift: »Ce volume est à moi, comme Paris au roi«. Diejenigen von F. de Vesséps, dem Erbauer des Suezkanals, von Jules Claretie und François Coppée bieten nichts Bemerkenswertes. Im gleichen Schrank ist noch eine kleine Sammlung von Visitenkarten untergebracht, von denen die von Sisovath, dem König von Kambodscha, erwähnt werden mag, der im letzten Jahre Paris durch seinen Besuch erfreute und amüsierte. Ferner finden wir eine Karte von »Monsieur Thiers«, vom »Vicomte de Chateaubriand«, von »Madame Récamier« mit handschriftlicher Notiz: »30 Rue d'Anjou, Faubourg St. Honoré«, und vom Bildhauer A. Canova, dessen Karte in Stahlstich einen Marmorblock vorstellt, auf dem der Name des Künstlers eingemeißelt ist. Der historische Wert, den alle diese Sachen haben mögen, soll in keiner Weise bestritten werden, aber in eine Buch-Ausstellung gehören sie eigentlich nicht hin, vor allem sind sie nicht dazu angetan, dem Besucher irgend einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Buchs zu geben.

Es ist schade, daß die ganze Ausstellung in einem solchen Grade mißlungen ist; denn dadurch fällt auch ein ungünstiges Licht auf das ganze Buchgewerbe. Würde die Leitung des ganzen Unternehmens in andern Händen liegen, dann hätten sich wohl auch die großen Pariser Firmen in einer der Sache würdigen Weise daran beteiligt, und die Ausstellung würde einen andern Erfolg zu verzeichnen haben, und mit ihr auch das ganze beteiligte Buchgewerbe. So wie die Exposition du Livre heute da steht, mag sie ja immerhin noch einen Frank wert sein, — mehr aber nicht.

E. Waldmann.

* * *

Die Exposition du Livre, die am 3. August im Grand Palais in den Champs-Élysées in Paris eröffnet wurde, fängt an ihrer Vollendung entgegenzugehen. Der offizielle Katalog ist jetzt nach mehr als fünf Wochen seit Eröffnung der Ausstellung noch nicht erschienen, wir können aber auch ohne ihn auskommen. Unbenutzter Platz ist in der großen Halle des Grand Palais wohl noch vorhanden, es ist aber kaum anzunehmen, daß er noch von Ausstellern benutzt werden wird, die mit dem Buch und dem Buchgewerbe direkt oder indirekt etwas zu tun haben.

Ausstellungen sind meist kaufmännische Unternehmungen, sie müssen von diesem Gesichtspunkte aus geleitet und beurteilt werden, wenn sie für die Veranstalter zu einem Resultat führen sollen; wir verstehen somit, daß Ausstellungen, auch Fachausstellungen, oft Jahrmärkten gleichen, weil Schausteller zugelassen sind, die mit der Sache selbst nicht die geringste Verbindung haben. Bei der Exposition du Livre ist es leider nicht anders, im Gegenteil, wir müssen konstatieren, daß die Unzünftigen, wohl als »Attractions«, hier besonders zahlreich vertreten sind, und bedauern, daß die Veranstalter sich nicht entschlossen haben, eine kleinere Lokalität zu mieten, in der man den unnützen Beirat hätte entbehren können. Die Ausstellung würde dann voller ausgefallen und einen gediegeneren Eindruck hervorgerufen haben. Man ist so gewöhnt, das Buch, die Presse und alles, was mit ihr zusammenhängt, als etwas Besonderes zu betrachten, daß man befremdet ist, sie hier in Paris, wo, wie man zeitweilig hört, Geschmack und ästhetisches Empfinden besonders gut ausgeprägt sein sollen, mit Schuh-Creme, Patentbetten, Lockennadeln, Seifen, Parfüms, Antiquitäten, Phonographen, Billardtischen, Bahn-

wasser, Kontrolluhren, Pelzen, Rasierapparaten, Lotterien, Modeartikeln, Kochgeschirren usw. usw. zusammen zur Schau gestellt zu sehen. Man hätte entschieden besser getan, sich mit Schreibmaschinen, Adressographen, den unvermeidlichen Postkarten, Briefmarken, Bibliothekseinrichtungen und schließlich auch noch mit Lampen, photographischen Apparaten und optischen Instrumenten und Gläsern allein zu begnügen. Auch den Kinematographen könnte man durchlassen, wenn er, was hier zweifellos am Platze wäre, im Bilde den Entwicklungsgang eines Buchs oder einer Zeitung erläutern wollte, das ist aber leider nicht der Fall. Interessant ist das von Georges Meyer hergestellte Diorama, das in zehn charakteristischen Bildern die Entwicklung der Schreiber-, Schriftsteller- und Druckerzunft seit den Zeiten der Römer bis auf den heutigen Tag veranschaulicht; es sind die nachstehenden Tableaus, die, vorzüglich ausgeführt und mit Requisiten aus der Zeit vervollständigt, äußerst vorteilhaft wirken: 1. César dictant ses Commentaires. 2. Le Bénédictins (Moyen-âge). 3. Gutenberg. 4. Libraires en plein air (Louis XI.). 5. Autodafé de Livres (Henri II). 6. Arrestation d'un Colporteur (Louis XV.). 7. Marat (écrivain de la Révolution). 8. Le Général Lejeune chez Senefelder. 9. Destruction des Presses (ordonnance de Juillet). 10. La Clicherie du Petit Journal.

Man spricht in Fachkreisen hier von der Exposition du Livre — sans livre und hat damit nicht so unrecht. Verschiedne nationale Institute, so le Sous-Secrétariat des Beaux-Arts, le Sous-Secrétariat des Postes et Télégraphe, l'Imprimerie Nationale, Le Ministère des Colonies, Office Colonial haben die Ausstellung wenn auch nicht glänzend oder irgendwie bedeutend, so doch immerhin beschickt und somit ihren Namen hergegeben. Es ist den Veranstaltern dieser Ausstellung aber nicht gelungen, die offizielle Vereinigung des französischen Buchhandels, den Cercle de la Librairie in Paris, sowie die mit ihm verbundenen Syndikate der verwandten Geschäftszweige, die sich sonst so bereitwillig diesen Unternehmungen zur Verfügung stellen und zurzeit in der maritimen Ausstellung in Bordeaux und in einer kolonialen Ausstellung in der Umgegend von Paris vertreten sind, zur Teilnahme an dieser Ausstellung zu bewegen, in der man sie vor allem zu finden erwartet hätte. Auf die Gründe hierfür einzugehen liegt außerhalb unsres Rahmens, und wir begnügen uns damit, hier diese Tatsache zu konstatieren. Dem Beispiel dieser angesehenen Vereinigung sind die andern gefolgt, ebenso die großen Verlags-handlungen, und wenn nicht eine Buch- und Verlags-handlung, die Librairie Stock, in ihrem kleinen Stand eine Kollektivausstellung Pariser Verlagsfirmen zusammengestellt hätte, wären tatsächlich kaum französische Bücher in der »Exposition international du Livre« zu verzeichnen; wir finden einige wenige sonst nur noch von Verlagsfirmen ausgelegt, wie Juven, Lafitte, Tallandier, Publications modernes, die in erster Linie Zeitschriften, aber auch einige Bücher verlegen.

Die Exposition du Livre muß richtig als eine Ausstellung der Presse und moderner Reklame bezeichnet werden, insofern, als die verschiedenen Tages- und Wochenzeitschriften im Verein mit Druckmaschinen und dergl. hier im Betrieb ausgestellt sind. Die ganz erstklassigen Blätter fehlen aber auch hier; sie glaubten wohl diese Reklame entbehren zu können und sich nicht genötigt zu sehen, den ziemlich hohen Beitrag für diese Zwecke auszugeben. Vertreten sind von Tageszeitschriften: Le Gaulois, — Le Journal, — L'Eclair, — Le Petit Journal, — Le Petit Parisien, — L'Information, — L'Intransigeant, — Les Sports, — Daily Mail und von Wochen-schriften L'Illustration, — Le Monde illustré, — Annales politiques, — Petit Echo de la Mode, — Le Rire, — Frou-Frou usw. usw. Die illustrierten zeigen uns die von